

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 8

Artikel: Schweizerische Spielwaren-Industrie

Autor: Hauser, Konrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Pflegerinnen von den gröbren Arbeiten vermittelst Anstellung zahlreicher Hilfskräfte, endlich durch Versicherung des ganzen Personals bei der Deffentlichen Kranken- kasse auf Kosten der Verwaltung. Auch in Bezug auf Belohnung und Belöftigung steht wohl das Bürgerhospital in der ersten Reihe der großen Spitäler. Einzig die Unterbringung des Personals ließ je länger je mehr zu wünschen übrig. Die Zahl der im Hause unterzubringenden Angestellten belief sich im Jahre 1900, d. h. vor Beginn der letzten Erweiterungsperiode, auf 139, 1914 auf 268 (neben 92 nicht im Spital Wohnenden). Es hat dies dazu genötigt, zu verschiedenen, jedenfalls nur für kurze Zeit zulässigen Aushilfsmitteln zu greifen. Das schlimmste davon ist die Unterbringung von Wartpersonal des Tag- und Nachtdienstes im gleichen Zimmer, wodurch es jeweilen den im Tagdienst Stehenden unmöglich gemacht ist, unter Tags irgend einmal ihr Zimmer aufzuräumen, da sie die dort schlafende Nachwache nicht föhren dürfen. Als die beste Abhilfe ist unter den gegenwärtigen Raumverhältnissen der Anstalt der Vorschlag zu betrachten, das Dachgeschoß des Reserve-Gebäudes (frühere Irrenanstalt an der Spitalstrasse) durch einen neuen, höher gelegten Dachstuhl zu einem vollständigen, bewohnbaren Stockwerk auszubauen. Die Errichtung eines neuen Daches empfiehlt sich schon dadurch, daß das gegenwärtig bestehende ungünstig angelegt ist.

Das gewonnene Stockwerk wird in 25 Zimmern für 36 Personen Unterkunft gewähren, wovon 15 in Einzel-, 18 in Zweier- und 3 in einem Dreierzimmer, außerdem wird es die nötigen Nebenzimmer, worunter ein Badezimmer, enthalten. Die Heizung wird durch Anschluß an die bestehende Zentralheizung bewerkstelligt.

Der Ratschlag enthält sodann eine detaillierte Kostenberechnung, die sich auf 140,000 Fr. (inklusive Mobiliarbeschaffung) beziffert.

Bauliches aus Chur. Der Regierungsrat verlangt vom Grossen Rat die Bewilligung eines Extrakredites für die Ausführung von Renovations-Arbeiten am Regierungsbau.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Richterswil (Zürich). Die von der Egg-Korporation am 22. April abgehaltene Holzgant hat einen Ertrag von Fr. 5049 und zwar $47\frac{1}{2}$ Fr. pro Kubikmeter 1. und 2. Qualität Trämel und 38 Fr. pro Kubikmeter Bauholz ergeben.

Brennholzpreise in der March. (Korr.) Die Händlergilde aus dem Wäggital notiert z. B. folgende Brennholzpreise: Buchenholz pro Klafter 50—53 Fr. (Winter 56—58 Fr.), Tannenholz 45—46 Fr. und Erlenholz 36 Fr. Bei diesen Ansätzen ist der Transport Inbegriffen, der gewöhnlich mit 5 Fr. berechnet wird.

Wenig belebt war bei der diesjährigen Holzausfahrt der Handel und auswärtige Transport mit Papierholz. Ein Großteil dieser Holzgattung wurde von der einheimischen Fabrikation angekauft und ein gut Drittel gelangte bei den bekannt hohen Wintertarifpreisen als Brennholz in Handel.

Gesucht ist stetsfort gutes Säge- und Bauholz. Die überall statisindenden Versteigerungen werfen in Folge lebhaftem Preistreiben bedeutenden Mehrerlöss ab.

An der Brennholzversteigerung in Klosters (Graub.). welche die Forstverwaltung am 14. Mai abhielt, wurde für Erlenholz bis 23 Franken und für Buchenspältenholz 40 und 41 Franken per Klafter gezahlt. Zum Verkaufstermin hatte sich eine zahlreiche Käuferschaft eingefunden und man rechnet allgemein mit einer weiteren Steigerung der Brennholzpreise.

Verbandswesen.

Verband schweizerischer Eisenwarenhändler. Die Generalversammlung tagte am 21. und 22. Mai in Schwyz. Es wurden die Berichte des Präsidenten, des Kasslers, der Rechnungsreviseure und der Spezialkommission entgegengenommen. Die Wahlgeschäfte gaben zu kleinen Diskussionen Anlaß. Es beliebten als Präsident E. Francillon, Lausanne; als Sekretär J. Schwarzenbach, Genf, und als Kassier, Schmid, Lausanne.

Die Davoser Schmiedemeister haben wegen der Rohmaterialpreissteigerung einen Aufschlag von 10 bis 15% auf ihren Hufbeschlag- und Wagenarbeiten erzielen lassen.

Schweizerische Spielwaren-Industrie.

Von Konrad Hauser.

Mit hohem Interesse habe ich in Ihrem werten Blatte von einer Ausstellung schweiz. Spielwaren im kantonalen Gewerbemuseum in Bern gelesen. Als allzeit interessanter und festsiger Ausstellungsbesucher bedauere ich es sehr, in meiner derzeitigen Stellung keine Gelegenheit zu haben, dieser neuesten Ausstellung einen Besuch machen zu können.

Der Anlauf zur Schaffung einer schweizerischen Spielwarenindustrie verdient vom ganzen Schweizervolk unterstützt zu werden. Das ist in der Tat eine kardinale Idee, die einer kräftigen Realisierung und Verwirklichung bedarf. Wer nicht bloß ein materialistischer Egoist ist, den muß es im Herzen freuen, zu vernehmen, was da der schweizerische Werkbund zustande gebracht hat. Es muß einen mit Begeisterung erfassen, zu ersehen, auf welch solide Grundlage eine schweizerische Spielwarenindustrie gebaut wird. Eine jede Schweizerbürgerin, ein jeder Schweizerbürger, dem es einigermaßen möglich, muß Bauflethe herzutragen zum Ausbau dieses Gebäudes. Eine jede Lektüre hat in der Materie ihre physiologischen und psychologischen Momente, und diese möchte ich hier aus dem kurzen Ausstellungsbericht zusammenfassen, in den Ausdrücken, wie z. B. Qualitätarbeit, anstatt charakterlose Kaufersachen, mit denen seit Jahren unser Land vom Ausland in Riesenströmen überschwemmt wurde. Individuelles Gepräge, anstatt konventionelle Dinge.

Es ist nicht meine Absicht, jeder einzelnen Kategorie dieser beschriebenen Ausstellung näher zu treten, gestatte mir aber einiges herauszugreifen. Da sind es z. B. die Baukosten, denen ich meine Aufmerksamkeit schenken möchte. Ich gestatte mir ohne Umschweife hervorzuheben, daß auch Baukosten geboten werden sollten, mit zusammengezapften Balken, damit den Knaben Gelegenheit geboten werden kann, auch Miniaturgebäude auf dem Tisch aufzustellen, anstatt nur monotone Fassaden. Ich glaube auch das wird man fertig bringen.

Ich bin überzeugt, daß die schweizerische Spielwarenindustrie das schweizerische „Handwerk“ neu beleben wird. Seit mehr denn einem Jahre schon wird in den schweizerischen gewerblichen Fachblättern, in neuester Zeit auch in der Lokalpresse, dargetan, daß in der Schweiz das Handwerk wieder mehr gefördert werden sollte, indem man denselben wieder mehr einheimische Kräfte zuführe, anstatt daß unsere Jugend das Handwerk verschmähe und sich fast ausschließlich nur höhern Lehramt und dem Staatsdienste zuwende.

Unzweckhaft fundamental dürfte sein, Spielwaren zu bauen für unsere Jugend beiderlei Geschlechts, die den Sinn und Verstand fürs Nützliche, Schöne, Edle und Gute wecken, anstatt den Sinn für Übertriebung der Lebensansprüche. Es sei ferne von mir, mir eine unangebrachte Kritik anzumachen, aber man weiß an

was die Welt heute krankt. Ich halte mir jederzeit den Gelbelschen Spiegel vor Augen, der mir den Sinspruch entgegenhält: „Das ist die beste Kritik der Welt, die neben das was einem mißfällt, etwas Eigenes, „Besseres“ stellt.“

Habe ich dieser Spielwarenindustrie eine Medaille gewidmet, so hat eben diese Medaille auch Avers und Revers. Unter den vielen aufgezählten Spielwaren finde ich auch zu meinem tiefern Bedauern, daß von — Soldaten und Waffen geschrieben wird. Kurz vor der letzten Weihnacht habe ich in drei Thurgauischen Blättern die Kinderbeschreibung zu Weihnachten in einem Zeitungsartikel beleuchtet.

Wenn von der schweizerischen Spielwarenindustrie gesagt wird, ihre Entflebung sei eine fruchtbare Folge des Kriegsausbruches, so muß aber auch allen Ernstes daran gedacht werden, was dieser furchtbare Krieg uns für Lehren gibt, die sich mit der Kindererziehung aufs engste rütteln. Die Spielwaren sind ein wichtiges Stück Kindererziehung. Dieser entsetzliche, aller Kultur, aller Religion Hohn sprechende Krieg, muß uns mit diamantinem Griffel in unsere Seele schreiben, den Krieg mit allem unser Wissen, Können und Wollen zu Gebote stehenden Mitteln mit Stumpf und Stiel auszuroden. Ich habe in jenem Artikel geschrieben, daß die Kinder noch nichts wissen von Böllerhaß, -Neb und -Misgunst, daß man aber auch den Kindern keine Geschenke machen soll, mit denen die Milch ihrer frommen, unschuldigen Denkart in gährendes Drachengest verwandelt wird. Geben wir den Kindern Soldaten und Waffen in Form von Spielzeug in die Hände, so wecken wir in diesen zarten, für alles empfänglichen Herzen einen unangebrachten Nationalitätselgenbüttel, jene Überhebung, die den Haß zeltigt. Sie lernen Waffen kennen, mit denen man sich einem Menschen

gegenüberstellt, der für uns etwas fremdes bedeutet, gleich einem wilden Tiere. Das Kind versteht doch noch nichts davon wer und was Krieg verursacht. Dieses militärische Spielzeug verweist das Kind bloß darauf, wie die Menschen in blutigem Kriege bewaffnet sich aufeinander stürzen. Sie verweisen es auf den Hochmut und den Haß, der doch die Ursache ist, daß solches heute noch geschehen kann. Denken wir mit ungeheuchelter Rührung an die ungeheuren Opfer, die dieser wahnfinnige Krieg von den Familien fordert, so dürfen wir nicht die Kinder schon wieder mit militärischem Spielzeug dazu anleiten, Waffen kennen zu lernen, mit denen man kriegerisch in wahnfinniger Wut Menschen anderer Nationalität umbringt.

Lehren wir unsere kleinen und größeren Kinder im Spielzeug die Menschenarten der Mutter Erde kennen, Lehren wir sie mit diesem ihre Sitten und Gebräuche, Verkehr und Handwerk kennen, dann wird die beste Arbeit geleistet zur Menschenverbrüderung, zum Völkerfrieden.

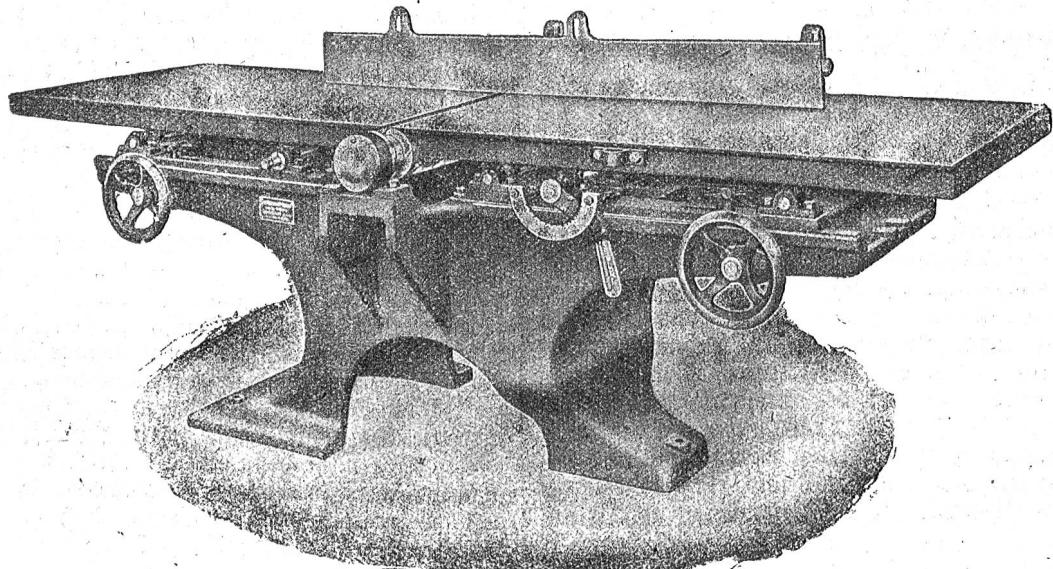
„Lasst ab davon, Ihr schweizerischen Künstler und Künstlerinnen, Kriegsspielzeug zu erzeugen; es vergiftet die Kinderseele!“

Eine einheimische Spielwarenindustrie ist dazu geschaffen, uns zum Segen zu gerütteln, darum ein herzliches „Glück auf!!!“

Verschiedenes.

Revision der Verordnung in Chur. Dadurch soll die Beitragspflicht der Grundbesitzer bei Straßenbauten und Korrekturen festgelegt werden. Bisher fehlte eine gesetzliche Verpflichtung dazu. Infolgedessen, bezw. in Folge der Beitragsverweigerung einzelner Interessenten,

A.-G. Maschinenfabrik Landquart



Moderne Holzbearbeitungsmaschinen

Kugellager

Rasche Bedienung

Ringschmierlager

GOLDENE MEDAILLE - Höchste Auszeichnung in Bern 1914